

## Hölderlin, Friedrich: Die Eichbäume (1826)

1 Aus den Gärten komm' ich zu euch, ihr Söhne  
2 des Berges!  
3 Aus den Gärten, da lebt die Natur, geduldig  
4 und häuslich,  
5 Pfliegend und wieder gepflegt, mit dem fleißigen  
6 Menschen zusammen.  
7 Aber ihr, ihr Herrlichen! steht, wie ein Volk von  
8 Titanen,  
9 In der zahmeren Welt, und gehört nur euch und  
10 dem Himmel,  
11 Der euch nährt' und erzog, und der Erde, die  
12 euch geboren.  
13 Keiner von euch ist noch in der Menschen Schule  
14 gegangen,  
15 Und ihr drängt euch, fröhlich und frei, aus kräfti-  
16 ger Wurzel  
17 Unter einander herauf und ergreift, wie der Adler,  
18 die Beute,  
19 Mit gewaltigem Arme den Raum, und gegen die  
20 Wolken  
21 Ist euch heiter und groß die sonnige Krone gerichtet.  
22 Eine Welt ist jeder von euch, wie die Sterne des  
23 Himmels  
24 Lebt ihr, jeder ein Gott, in freiem Bunde zu-  
25 sammen.  
26 Könnt' ich die Knechtschaft nur erdulden, ich nei-  
27 dete nimmer  
28 Diesen Wald und schmiegte mich gern an's gesellige  
29 Leben.

30 Fesselte nur nicht mehr an's gesellige Leben das  
31 Herz mich,  
32 Das von Liebe nicht läßt, wie gern würd' ich unter  
33 euch wohnen!

(Lyrikkompass: Die Eichbäume. Abgerufen am 16.07.2025 von  
<https://www.lyrikkompass.de/poems/4072>)